

Überraschend christlich und voller Nächstenliebe

Vortrag des Geschichtsvereins anlässlich des 100. Todestages von Gräfin Agnes zu Ysenburg und Büdingen – Junge Frau heiratete 1865 ihren Onkel

GELNHAUSEN (cra). „Leider ist Gräfin Agnes heute den Meerholzern nicht mehr im Gedächtnis, obwohl sie so viel Gutes getan hat“, bedauerte Kurt Hanselmann. Anlässlich des 100. Todestages ihrer Durchlaucht Agnes Gräfin zu Ysenburg und Büdingen, Prinzessin zu Ysenburg und Büdingen in Büdingen am 17. Oktober hatte der Vorsitzende des Geschichtsvereins zu einem Vortrag über das Leben dieser Dame in den Kaisersaal von Schloss Meerholz eingeladen.

Die Gräfin erblickte am 20. März 1843 in Büdingen das Licht der Welt und wuchs in einem strenggläubigen calvinistischen Elternhaus auf. 1865 heiratete sie

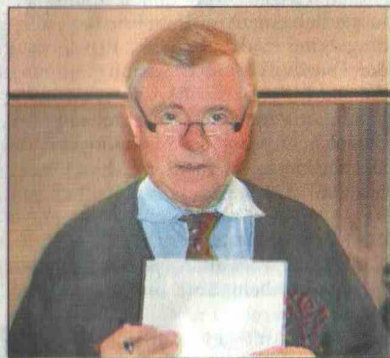
ihren 24 Jahre älteren Onkel Graf Carl zu Ysenburg in Meerholz, dessen erste Frau zweieinhalb Jahre zuvor gestorben war. Diese hatte dem Witwer vier Kinder hinterlassen, zwei weitere waren bereits in jungen Jahren verstorben. Auch von den insgesamt fünf Kindern, die Agnes Graf Carl gebar, überlebten nur drei das Kindesalter. Laut einem Personenverzeichnis der Gemeinde Meerholz aus den Jahren 1892/93 bewohnte außer der gräflichen Familie mit sechs Kindern und der Familie des Haushofmeisters Hühner mit drei Personen noch ein 20-köpfiges Dienstpersonal, darunter Kammerjungfern, Erzieherin der Kinder, Haushälterin, Leibjäger des Grafen, Kutscher, Diener, Mägde und Knechte, das Schloss, informierte Hanselmann. Als Hausherrin oblag Gräfin Agnes die Führung des Schlosshaushaltes.

Mit zunehmendem Alter fühlte sie sich noch stärker mit der reformierten Glaubensform verbunden und zeigte ihre fromme Gesinnung in tätigen Werken christlicher Nächstenliebe. So gründete Gräfin Agnes in Meerholz in der Neugasse 14 ein Hospital zur Pflege von Kranken und Altersschwachen, das von Diakonissen geführt wurde. 1891 zog diese Stiftung, bekannt als Gräfliches Altersheim, in ein neu erbautes Haus in der Hanauer Landstraße 15 ein. Dort befindet sich heute noch die Pflegeabteilung „Haus Ysenburg“ des Pflegeheims Meerholz, mit dem das Gräfliche Altersheim später vereinigt wurde. Des Weiteren rief Gräfin Agnes in Meerholz und Hailer einen Frauenverein ins Leben, der sich mit der



Gräfin Agnes während des Besuchs von Kaiser Wilhelm II. in Meerholz.

Repro: Hanselmann



Kurt Hanselmann.

Foto: Raab

Linderung von Notleidenden beschäftigte, und einen Jungfrauenverein. Die Traubibelstiftung, die 1903 gegründet wurde und bis 1934 Jungvermählten zur Hochzeit eine Bibel übergab, ging ebenfalls auf die Initiative der Gräfin zurück. Mit der Übersetzung von 51 Briefen des Reformators Calvin aus dem Französischen ins Deutsche schrieb die Ysenburgerin Kirchengeschichte. „Sie hatte bei dem Studium derselben eine Anzahl von seelsorgerischen Briefen für die Reformierte

Kirchenzeitung übersetzt und fühlte sich veranlasst, eine erweiterte Sammlung derselben in deutscher Übersetzung unter dem Verfassernamen Maria von Born als Wiederaufnahme des Namens eines früheren Zweiges des Ysenburg-Büdingen Hauses, Marienborn, herauszugeben“, war am 9. Februar 1913 in der Reformierten Kirchenzeitung zu lesen. Nach kurzer Krankheit verschied Gräfin Agnes im Alter von 70 Jahren am 17. Oktober 1912 im Palais, ihrem Witwensitz, und wurde

unter großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Meerholzer Gemeindefriedhof beigesetzt. In seiner Traueransprache zitierte Pfarrer Kohlenbusch einen Brief, den die Gräfin bereits sieben Jahre zuvor formuliert hatte, mit der Bitte, ihn an ihrer Beerdigung zu verlesen. In ihrem letzten Abschiedsgruß dankte sie der Bevölkerung für die reichen Beweise von Liebe und Vertrauen und bat sie, dem Bekenntnis des Heidelberger Katechismus treu zu bleiben.